

fast gleichzeitig herausgekommenen Arbeit REINCKE-BLOCHS deckten, von der sie aber ganz unabhängig waren, führten namentlich in bezug auf die Abfassungszeit der Reichsannalen und ihr Verhältnis zur Vita Karoli die Forschung weiter; sie haben sich durchgesetzt und konnten durch die Entgegnung KURZES, auf die WIBEL kurz replizierte (NA. 28, 619 ff., 670 ff.), nicht erschüttert werden.

Die Eigenschaften WIBELS, von denen dies Buch Zeugnis ablegt — Scharfsinn und keine Mühe scheuender Fleiß, vortreffliche Beobachtungsgabe, größte Vorsicht in der Schlußfolgerung, Respekt vor der Überlieferung — ließen ihn als besonders befähigt erscheinen, bei der Ausgabe der Diplomata mitzuwirken und veranlaßten mich, ihn am 1. Oktober 1901 in der meiner Leitung unterstellten Abteilung als Mitarbeiter anzustellen. Seine Hilfe kam zunächst dem Wort- und Sachregister des dritten Bandes der Kaiserurkunden zugute, das er gemeinsam mit mir entwarf. Demnächst bearbeitete er mit mir und mit A. HESSEL die Ausgabe der Diplome Konrads II. für den vierten Band der Kaiserurkunden, dessen Druck 1909 vollendet wurde; wie in der Einleitung zu diesem Bande gesagt worden ist, war unsere Tätigkeit eine durchaus gemeinsame, und es würde nicht möglich sein, den Anteil, den jeder einzelne von uns dabei gehabt hat, an dieser Stelle besonders zu kennzeichnen. Von den Untersuchungen aber, die bei den Vorarbeiten für diese Ausgabe unternommen wurden, müssen zwei, von denen die eine von WIBEL allein, die andere von ihm in Gemeinschaft mit HESSEL herrührt, auch hier nachdrücklich hervorgehoben werden. Die erstere (NA. 29, 653 ff.)¹ lieferte den schlagenden Nachweis von der umfangreichen Fälschertätigkeit des 1823 verstorbenen fürstlich Salm-Kyrburgischen Archivars GEORG FRIEDRICH SCHOTT, der in seiner stillen Klausur zu Kirn an der Nahe mit erstaunlichem Fleiße tausende von Urkundenabschriften gesammelt hatte, die zumeist erst aus seinem Nachlasse bekannt wurden. An seiner biedermännischen Ehrlichkeit hatte bisher niemand gezweifelt; man war ihm dankbar, daß er aus den Wirren der Franzosenzeit am Rhein diese Schätze der Nachwelt

¹) Ein Nachtrag dazu NA. 31, 194 ff. Auch der Nachweis von fünf Urkundenfälschungen BODMANNs, ebenda 30, 165 ff., und von der Fälschung des von SICKEL und mir selbst nicht beanstandeten DO. II. 297 für St. Blasien, ebenda 30, 152 ff., hängen mit dieser Untersuchung eng zusammen.